



Mitteilungen

Nr. 64 (April 2015)

Vorwort

Liebe Mitglieder,

Kap. 1 erinnert noch einmal an die digitale Anmeldemaske, unter der man sich zur Teilnahme an der 24. Jahrestagung unserer Gesellschaft, die vom 18. bis 21. Juni 2015 in Greifswald stattfinden wird, anmelden kann.

Kap. 2 enthält Personalien.

Kap. 3 enthält die Ankündigung des *Humboldt Symposiums* im *Museum für Naturkunde*, Berlin, in diesem Monat.

Ihr Vorstand der DGGTB e.V.

Inhalt

Vorwort	1
1 Informationen zur 24. Jahrestagung 2015 in Greifswald	2
2 Personalien	2
3 <i>Humboldt Symposium</i> im <i>Museum für Naturkunde</i> , Berlin, am 15. April 2015	3

1 Anmeldemaske für die 24. Jahrestagung 2015 in Greifswald

Wie bereits mitgeteilt, findet die 24. Jahrestagung unserer Gesellschaft vom 18. bis 21. Juni 2015 in Greifswald statt. Weitere Vortragsanmeldungen trafen ein. Als Lokal für Donnerstagabend konnte das *Theatercafé* (Anklamer Straße 108 in Greifswald, <http://tc-hgw.de>) inzwischen verbindlich gebucht werden. Zur Anmeldung verwende man bitte ausschließlich digitale Anmeldemaske unter der URL

<http://www.wiko-greifswald.de/de/veranstaltungen/anmeldung.html>

Alle Referenten, auch die sicher vortragenden, werden hiermit gebeten, sich über diese Maske anzumelden. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass es Namensschilder für alle TeilnehmerInnen geben wird.

2 Personalia

Ausgeschiedene und verstorbene Mitglieder

Am 21. Februar 2015 verstarb unser Mitglied Herr Klaus (Nikolaus) Ludwig Sander.

Klaus Sander wurde am 17. Januar 1929 in Darmstadt geboren. Nach dem Abitur am dortigen *Ludwig-Georgs-Gymnasium* im Sommer 1948 studierte er für vier Jahre Biologie an der *Technischen Universität* seiner Geburtsstadt. Dieses Studium schloss er im Sommer 1952 mit der Diplomarbeit *Über die Lebensweise und Fortpflanzung von Assiminea grayana LEACH (Gastropoda Prosobranchia)* unter Leitung von Wulf Emmo Ankel (1897-1983) ab. Vom Herbst 1952 bis zum Frühjahr 1955 arbeitete er als Stipendiat der indischen Regierung an der *Aligarh Muslim University*, Aligarh / Uttar Pradesh. Damit war er einer der ersten deutschen Stipendiaten der Nachkriegszeit, die ins Ausland kamen. An der *Aligarh Muslim University* erwarb er bei Mohammad Babar Mirza (1901-1975) mit der Arbeit *The early embryology of Pyrilla perpusilla WALKER (Homoptera)* den Grad eines *Doctor of Philosophy*. Ab dem Wintersemester 1955/56 war Klaus Sander an der *Eberhard-Karls-Universität Tübingen* immatrikuliert, an der er 1956 das Examen als Übersetzer und Dolmetscher für Englisch ablegte, 1957 das Philosophikum erwarb und schließlich

1958 das Staatsexamen (Lehramt) für Biologie, Chemie und Geologie ablegte. Ebenfalls im Jahr 1958 legte er an der Tübinger Universität die Dissertationsschrift *Analyse des ooplasmatischen Reaktionssystems von Euscelis plebejus FALL. (Cicadina) durch Isolieren und Kombinieren von Keimteilen I-II* vor, mit der er ein zweites Mal promoviert worden ist. Mit dieser Arbeit erwarb er den akademischen Grad eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat) an der *Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät* der *EKU Tübingen* unter Herrn Gerhard Krause (1906-1991). Mit dessen Wechsel 1958 an die *Julius-Maximilians-Universität* Würzburg folgte Klaus Sander ihm als wissenschaftlicher Assistent nach Würzburg, wo er sich 1963 bei Krause mit der Schrift *Untersuchungen über die Wirkung der Zentrifugalkraft auf die Eiarchitektur und das ooplasmatische Reaktionssystem von Euscelis plebeius F. (Cicadina)* habilitierte und im darauffolgenden Jahr Kustos wurde. Im Jahr 1964 kam Klaus Sander als außerordentlicher Professor an die *Albert-Ludwigs-Universität* in Freiburg im Breisgau, seine öffentliche Antrittsvorlesung am 20. Februar 1964 hielt er über *Endosymbiosen im Tierreich – Entwicklung und Funktion*. An derselben Universität wurde er 1966 auf den auf Initiative von Bernhard Hassenstein (*1922) neu geschaffenen *Lehrstuhl für Entwicklungsbiologie der Tiere* als ordentlicher Professor berufen, nachdem er einen Ruf an die *Philipps-Universität* Marburg¹ abgelehnt hatte. Klaus Sander gehörte damit zur „zweiten Generation“ an Ordinarien an der *Fakultät für Biologie* der *Albert-Ludwigs-Universität* in Freiburg. Während seiner Freiburger Jahre arbeitete er eng mit Bernhard Hassenstein (* 1922) und Günter Osche (1926-2009) zusammen. Von 1966 bis 1994 war er Direktor des *Zoologischen Instituts* der Universität Freiburg, dessen Abteilung für Entwicklungsbiologie er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1994 leitete. Auch wirkte er wiederholt als Dekan der *Fakultät für Biologie* und wurde 1991 vom Senat der Universität in deren Verwaltungsrat für zwei Jahre gewählt.

¹ Der ihm zu Ehren seitens seiner Studenten als Dankausdruck veranstaltete Fackelzug war der letzte Fackelzug Freiburger Studenten für einen Professor in Freiburg.

Zu seinen prominentesten StudentInnen gehört Frau Christiane Nüsslein-Volhard (* 1942), sie arbeitete als Stipendiatin 1977 in seinem Labor.

Klaus Sander erforschte vor allem embryonale Musterbildungsprozesse, die von einer einfachen Eizelle zum fertigen Organismus führen. Auf seinen Vorschlag hin wurde 1983 der Begriff *Phylogenetisches Stadium* eingeführt, das ein entwicklungsbiologisches Stadium beschreibt und das für einen Tierstamm (Phylum) typisch ist.

Im Jahr 1989 wurde Klaus Sander als Mitglied in die *Leopoldina* gewählt, wo er der *Sektion für Organismische und Evolutionäre Biologie* angehörte, und der *Theodor-Boveri-Preis* der Universität Würzburg wurde ihm verliehen. Im Jahr 1990 wurde er in die *Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften* aufgenommen, im Jahr 1991 wurde ihm der Wissenschaftspreis der *Gesellschaft für Entwicklungsbiologie* für seine grundlegenden Arbeiten zur Musterbildung im Insektenembryo verliehen, deren Ehrenmitglied er war. Im Jahr 1994 wurde er in die *Sektion Cell Biology der Academia Europaea*, London, gewählt, im Jahr 1996 wurde ihm der renommierte *International Award in Insect Morphology and Embryology (Duke University / LISA)* verliehen. Im Jahr 2002 wurde er Ehrenmitglied der *Naturforscher Gesellschaft St. Petersburg*, deren *Kovalevsky-Medaille* ihm im gleichen Jahr verliehen wurde. Klaus Sander war weiterhin Mitglied der *Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie*, der *Deutschen Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte* und der *Deutschen Zoologischen Gesellschaft*. Oft übernahm er in diesen leitende Aufgaben.

Klaus Sander war neben seinen vielen Verpflichtungen und Aufgaben auch als Gutachter für die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* tätig, und er war Mitglied im Kuratorium des *Max-Planck-Instituts für Entwicklungsbiologie*, Tübingen.

Seine Forschungsarbeit fand ihren Niederschlag in weit über 150 Veröffentlichungen², darunter viele fruchtbar wirkende Übersichtsarti-

kel. Zu seinen Publikationen gehört u.a. das Buch *Landmarks in developmental biology 1883 - 1924. Historical essays from Roux's archives* (Berlin 1997). Ab 1988 war er während etlicher Jahre Herausgeber der traditionsreichen, ersten entwicklungsbiologischen Zeitschrift, *Roux's archives of developmental biology*. Neben seinen entwicklungsbiologischen und entomologischen Arbeiten interessierte sich Klaus Sander auch für biologiehistorische Aspekte, wovon mehrere Artikel und Aufsätze über August Weismann (1834-1914), Hans Spemann (1869-1941), Friedrich Oehlkers (1890-1971) und seiner Frau Frances Ida, geb. Schwarzschild (1892-nach 1951), Hilde Mangold (1898-1924) und Theodor Ambrose Hubert Schwann (1810-1882) zeugen.

Klaus Sander war eines der 26 Mitglieder, die im Dezember 1978 den *Rotary Club Freiburg-Zaehringen* gegründet haben, dessen Vorstand er nahezu zwei Dezennien angehörte.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Im Mai / August 2014 erklärte Herr Clemens Lunczer, Schorndorf, den Austritt aus der Gesellschaft, per 22. März 2015 trat Frau Maria Kronfeldner aus der Gesellschaft aus. Beiden sei für ihre weiteren Lebenswege alles Gute gewünscht!

3 Humboldt Symposium im Museum für Naturkunde, Berlin

Unser Mitglied Frau Hannelore Landsberg macht uns auf das *Humboldt-Symposium* aufmerksam, das am Berliner *Museum für Naturkunde* am 15. April 2015 stattfindet. Sie selbst wird mit dem Vortrag *Unsere Sammlungen und Humboldt. „Geschichten für die Leute“* zum Programm beitragen. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung stehen im nachfolgend eingerückten Info-Flyer.

² Vgl. Sheila J. Counce: Biography and Contributions of Professor Klaus Sander, 1996 Recipient of the distinguished International Award in Insect

Morphology and Embryology, in: International Journal of Insect Morphology and Embryology 25(1/2), (1996), S 3-17.

Humboldt Symposium

Zu Ehren des 65. Geburtstages von Dr. Ferdinand Damaschun
Am 15. April 2015 im Museum für Naturkunde Berlin
Leibniz Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung
Invalidenstr. 43 - 10115 Berlin-Mitte



HÖRSAAL 201

16:30 Uhr: Begrüßung Prof. Johannes Vogel,
Museum für Naturkunde Berlin, Generaldirektor

16:45 Uhr: Alexander von Humboldt in Franken – ein Weltwissenschaftler
im Aufbruch - Dr. Frank Holl, Münchner Wissenschaftstage

17:15 Uhr: Alexander von Humboldt und die botanische
Erforschung Amerikas - Prof. Dr. Heinz Walter Lack,
Botanischer Garten und Botanisches Museum Dahlem

17:45 Uhr: Unsere Sammlungen und Humboldt – 'Geschichten für die Leute'
Dr. Hannelore Landsberg, Museum für Naturkunde Berlin,
Historische Arbeitsstelle

MINERALIENSAAL IM MUSEUM

18:30 Uhr: Empfang



museum für
naturkunde
berlin

Wenn Dr. Ferdinand Damaschun im April diesen Jahres seinen 65. Geburtstag begeht, so hat ihn in seiner mehr als vierzigjährigen Museumstätigkeit der wohl prominenteste deutsche Naturforscher, Alexander von Humboldt, nahezu ebenso lange begleitet. Die Berliner mineralogische Sammlung Humboldts ist weltberühmt, doch ausführlicher erforscht wurde sie vergleichsweise spät.

An dieser Erforschung hat Dr. Ferdinand Damaschun einen maßgeblichen Anteil. Sein Lehrer, der Mineraloge Prof. Dr. Günter Hoppe, steckte ihn frühzeitig mit seiner Begeisterung für geschichtliche Hintergründe an. Beständige Nachfragen nach den Sammlungen des berühmten Forschers, dem Humboldtstein, einem Meteoriten, oder der Rolle Humboldts bei der wechselhaften Beschreibungshistorie des neuen Elements Vanadium, taten ihr Übriges.

An den unterschiedlichsten 'Humboldt-Ausstellungen' in allen Teilen der Welt beteiligte sich Dr. Ferdinand Damaschun; als Gastgeber vielfältiger Sonderführungen erwarb er sich den Ruf eines spannenden Geschichtenerzählers.

Mit dem Humboldt-Symposium soll ihm nicht nur für diese Aktivitäten gedankt werden, sondern ebenso für seine Leitungstätigkeit in den wechselvollen Wendejahren und Zeiten der Strukturänderungen am Museum. Die Museumsgeschichte und Humboldt waren stets dabei.

